



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Töss

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Nägelseestrasse 46, 46 bei, 46.1, 46.2, 46.3
Bauherrschaft –
ArchitektIn Adolf Gaudy (1872–1956), Felix Loetscher (1934–2021), Robert Tanner (1936 – o. A.), Tanner + Loetscher
Weitere Personen Glockengiesserei Hamm (Glockengiesser), Turmuhrenfabrik Mäder (Uhrmacher)
Baujahr(e) 1914–1969
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7820
Datum Inventarblatt 06.04.2017 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230TO00230	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230TO01714	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO01719	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO01726	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TOUMGEBU01714	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Die kath. Kirche St. Josef (230TO00230) wurde 1913–14 vom bekannten Architekten und Pionier der Kunstdenkmälerinventarisierung Adolf Gaudy errichtet. Sie ist die zweite katholische Kirche seit dem Toleranzedikt von 1807 in der Stadt Winterthur. Mit der Stilsynthese aus späthistoristischen und Jugendstilelementen ist sie ein typischer Vertreter der zahlreichen Kirchenbauten Gaudys und ein herausragendes Beispiel katholischer Kirchenbaukunst des beginnenden 20. Jh. im Kanton Zürich. Die eklektizistische Formensprache ist in der Region einzigartig und lässt sich auf kantonaler Ebene mit der 1914 ebenfalls von Gaudy errichteten Kirche in Richterswil (Gemeinde Richterswil, Erlenstrasse; Vers. Nr. 01063) vergleichen. Das 1976–1977 durch die Architekten des Pfarreizentrums Robert Tanner und Felix Lötcher umgestaltete Innere der Kirche zeugt von der Umsetzung der im Zweiten Vatikanischen Konzil beschlossenen Liturgiereformen. Das detailreich gestaltete Pfarreizentrum von 1968–1969 (230TO01714, 230TO01719 und 230TO01726) ergänzt die Kirche in städtebaulicher und funktionaler Hinsicht. Es gehorcht einer brutalistischen Architektursprache und passt sich zeittypisch filigran seiner teils landschaftlich modellierten, teils baulich terrassierten Umgebung an. An der Durchdringung und Überlappung geometrischer Formen in der Fassaden- und Grundrissstruktur sind bereits äusserst frühe Vorboten des postmodernen Dekonstruktivismus spür- und ablesbar. Zusammen mit der zeittypisch gestalteten und mitsamt ihren baulichen Ausstattungselementen substanziell gut erhaltenen Umgebung bilden Kirche und Pfarreizentrum ein für die Region wichtiges, architektur- und sozialgeschichtlich bedeutendes Ensemble.

Schutzzweck



Kath. Pfarrezentrum St. Joseph und Umgebung

Erhaltung der gewachsenen Substanz der Kirche mitsamt ihren Ausstattungselementen. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller Gebäudeteile des Pfarreizentrums sowie der noch erhaltenen bauzeitlichen Ausstattungselemente und Oberflächen. Erhaltung und Pflege der in den Grundzügen bauzeitlich erhaltenen Freiraumgestaltung im N von Kat. Nr. TO5397, des bauzeitlichen Baumbestands und der überlieferten baukünstlerischen Elemente am Bau und in der Umgebung (z. B. Holzkreuz und Podest).

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das Kirchenensemble liegt auf einer schmalen Landzunge zwischen der Bahnlinie und der Töss im Nägelseequartier, welches nur über Brücken erreichbar ist. Im N des Grundstücks steht das Pfarreizentrum auf einer Linie mit der südlich gelegenen Kirche. Das Pfarrhaus schliesst östlich davon an, sodass gegen W ein geschützter Innenhof entsteht. Gegen SO hin wird mittels eines offen gestalteten Sitzplatzes ein Übergangsraum zum Tössufer und der hier benachbarten Reihenhaussiedlung Nägelsee (Tössuferweg 10 u. a.; 230TO00387 u. a.) geschaffen.

Objektbeschreibung

Kath. Kirche St. Josef (230TO00230)

Die in Nord-Süd-Richtung positionierte Kirche erhebt sich über rechteckigem Grundriss und schliesst mit einem weit heruntergezogenen Kreuzdach ab. Im S befindet sich die über einem trapezförmigen Grundriss errichtete Apsis. Der Chorflankenturm im W über quadratischem Grundriss schliesst mit einem Satteldach ab. In die östliche Chorschulter ist die Sakristei eingefügt. An der Nordfassade befinden sich seitlich die beiden eingezogenen Eingänge zur Kirche. Die Nord-, Ost- und Westfassade werden je von einem spitzbogigen Masswerkfenster durchbrochen. Das Innere der Kirche ist gemäss Quellen als Zentralraum konzipiert und reich mit ornamentalen Malereien ausgestattet. Seit dem Innenumbau von 1976–1977 befindet sich der Altar in der Mitte des Raumes, eine Orgel wurde im ehem. Chorraum platziert.

Kath. Pfarreizentrum St. Josef (230TO01714, 230TO01719 und 230TO01726)

Das Pfarreizentrum umfasst mehrere ein- bis dreigeschossige, flachgedeckte Baukörper in einer komplexen räumlichen Anordnung. Die im Grundriss und in der Höhe gestaffelten Bauten schirmen sich gegen die Strasse ab und bilden zur Kirche gegen S hin einen zentralen, vermeintlich eingeschossig umbauten Innenhof über einem Kellergeschoss (230TO01719). Die anspruchsvollen Fassaden werden gegliedert durch verspielte Fenstergewände ohne Verdachung, übereck gezogene Bandfenster mit vorgelagerten, vertikalen Betonlamellen und aus den Kuben herauspringende Gebäudeecken (zeittypischer Weise stets um 135 Grad abgedreht). Das Gebäude weist einen ockerfarbenen Rauputz auf. Im Innern des Nordtrakts (230TO01714) sind der bauzeitliche Tonplattenboden, die Treppen und vereinzelt Türen wie der aufwändig gezimmerte Haupteingang erhalten. Die Fenster wurden jüngst allesamt durch Kunststoffenster ersetzt. Am Osttrakt (230TO01726) hingegen sind teils bauzeitliche Holzfenster vorhanden. Im Innern des Nordtrakts sind der aufwändig gestaltete Haupteingang und grosse Teile des bauzeitlichen Tonplattenbodens erhalten.

Umgebung (230TOUMGEBU01714)

Über dem die Bauten verbindenden Kellergeschoss erstreckt sich eine zeittypisch gestaltete, über verschiedene Treppen erschlossene Aussenraumanlage mit verschiedenen Stütz- und Ziermauern, niveaueverschränkten Terrassen und urspr. mit Wacholder bepflanzten Betontrögen (es ist nur noch wenig bauzeitliche Bepflanzung erhalten). Um die einzelnen Gebäudeteile ziehen sich mit Kleinsträuchern bepflanzte Böschungen. Die Anlage weist einen subtil komponierten, teils noch bauzeitlich erhaltenen Einzelbaumbestand auf. Im Innenhof stehen ein Holzkreuz und ein kreuzförmiges Betonpodest, die Lampen und Handläufe wurden partiell erneuert. Bei dem Bodenbelag handelt es sich um eine bauzeitliche Betonpflasterung.

Baugeschichtliche Daten

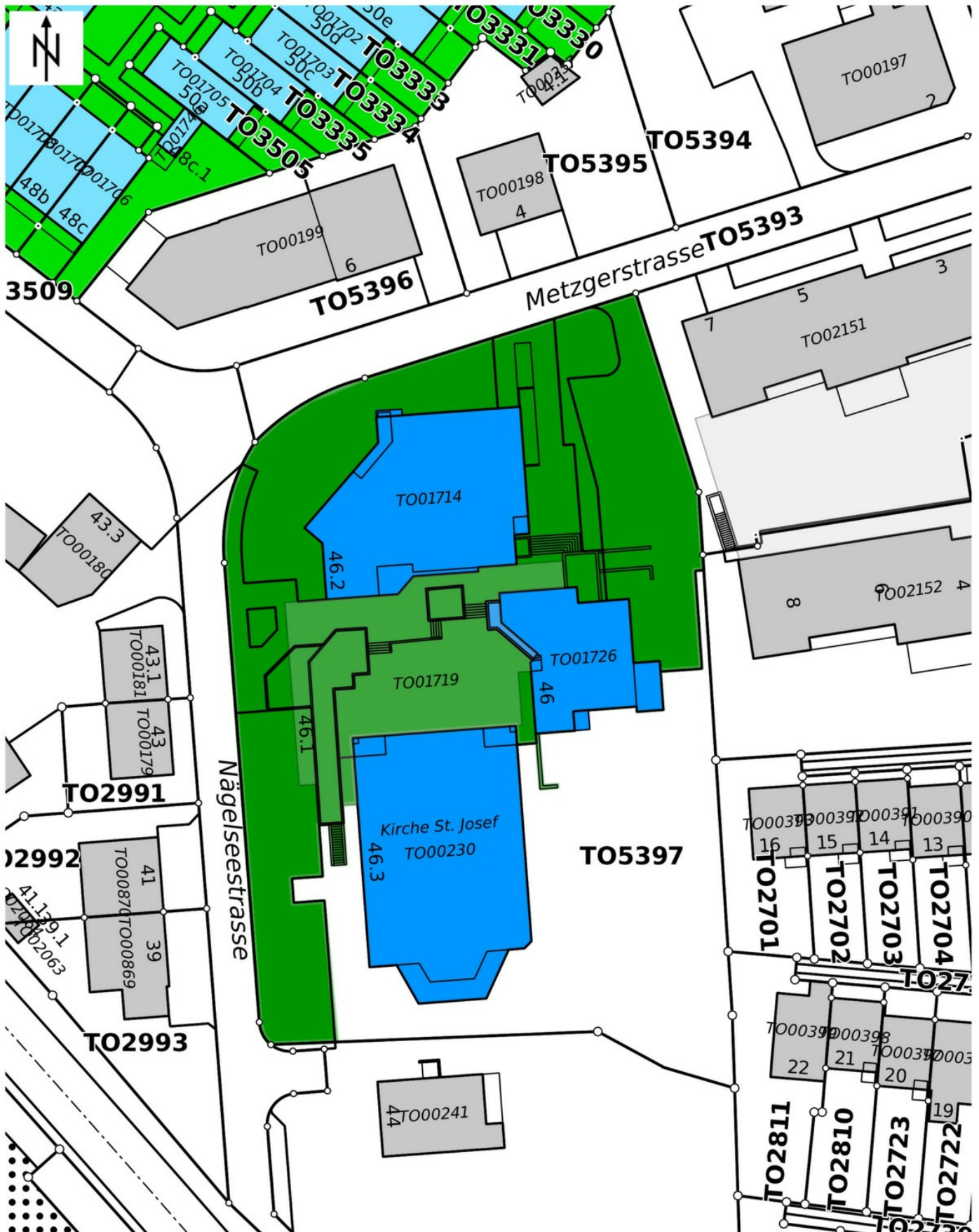
1913–1914	Bau Kirche, Architekt: Adolf Gaudy
1929	Guss des vierteiligen Glockengeläuts durch die Glockengiesserei Hamm und Fertigung der Turmuhr durch die Turmuhrenfabrik Mäder

Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung

1965–1966	Anpassungen des Altarbezirks an die die neue Liturgie gemäss zweitem vatikanischem Konzil durch einen freistehenden Altar und einen neuen Ambo anstelle der überhöhten Kanzel, Neugestaltung der Priestersakristei, Anbau eines Chorumgangs mit Ministrantensakristei, Einbau von sanitären Installationen im Turmzimmer
1968–1969	Bau des Pfarreizentrums, Architekten: Tanner & Lötscher
1972	Aussenrenovation der Kirche
1976-1977	Innenrenovation der Kirche: Restauration der Ornamentmalerei, neuer Altar in der Mitte der Kirche, Errichtung einer neuen Orgel im freigewordenen Chor, Architekten: Tanner & Loetscher
1982	Einbau eines Beichtzimmers in der Kirche
2010	Erweiterung des Nordtrakts (230TO01714) des Pfarreizentrums um eine Küche im 1. OG im NW, Ersatz aller Fenster durch Kunststofffenster, verschiedene Sanierungsarbeiten im Innern, u. a. neue Handläufe, Türbeschläge usw., neuer Containerunterstand im NO des Areals

Literatur und Quellen

- Charles Jencks, Die Sprache der postmodernen Architektur, Stuttgart 1978.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1830–1930, Band 1, Zürich 1997.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 02305, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um neuere Bauten und Freiräume bis 1980, hg. von der Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2013.



Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung



Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung, Ansicht von NW, 10.06.2014 (Bild Nr. D100649_23).



Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung, Osttrakt (230TO01726), Ansicht von W über den Innenhof, 10.06.2014 (Bild Nr. D100649_20).

Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung



Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung, kath. Kirche (230TO00230), Ansicht von NW, 05.04.2017 (Bild Nr. D100649_18).



Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung, kath. Kirche (230TO00230), Ansicht von SO, 05.04.2017 (Bild Nr. D100649_22).

Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung



Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung, Osttrakt (230TO01726), Ansicht von NO, dahinter die kath. Kirche St. Joseph (230TO00230), 10.06.2014 (Bild Nr. D100649_05).



Kath. Pfarreizentrum St. Joseph und Umgebung, Umgebung (230TOUMGEBU01714), Holzkreuz und Betonpodest im Innenhof, Ansicht von SO, 10.06.2014 (Bild Nr. D100649_15).